Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 125. Dienstag, den 2. Juni 1891.

Tagesschau.

Gegenüber den Meldungen von Verhandlungen oder Aenderungen hinsichtlich der Verträge über den Dreibund kann die „Post" mittheilen, daß vor Kurzem der italienische Ministerpräsident in Berlin, wie in Wien sein festes Beharren im Dreibund formell zur Aeußerung gebracht hat.

Unter dem Vorsitz des Staatsministers von Bötticher fand am Sonntag Mittag eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt. In derselben wurde das eingegangene Material über die Kornzoll-Angelegenheit vorgelegt. Dasselbe wird den verbündeten Regierungen unterbreitet werden. Ein fester Beschluß, den Reichstag zu berufen, kann ganz selbstverständlich erst nach vorgängiger Verständigung mit den übrigen deutschen Bundesregierungen gefaßt werden; bisher ist er nicht gefaßt worden.

Der Parteitag der nationalliberalen Partei hat am Sonntag in Berlin stattgefunden. (Die Verhandlung war keine öffentliche, die Berichte darüber versendet der Parteivorstand selbst.) Wie verlautet, ging die allgemeine Stimmung wesentlich dahin, einer zeitweisen Herabsetzung des Getreidezolles, wenn der Reichstag zu derselben im Hinblick auf die hohen Kornpreise berufen werden sollte, zuzustimmen, bezüglich des neuen Handelsvertrages mit Oesterreich aber erst die Publikation desselben abzuwarten, bevor weitere Schritte gethan werden sollen. Was die sociale Frage betrifft, so stellte man sich auf den Standpunkt, daß den Interessen der Arbeiter die Interessen der Arbeitgeber in keiner Weise nachzustellen seien. Die Partei wird ihre Grundsätze wie bisher vertreten, unbekümmert um Personenfragen. Dem Parteitage folgte ein Festmahl.

Im deutschen Bundesrath ist man zur Zeit mit dem Entwurf von Vorschriften beschäftigt betreffend die Abgabe starkwirkender Arzneimittel, sowie die Beschaffenheit und Bezeichnung der Arzneigläser und Standgefäße in den Apotheken.

Der Bundesrath hat in seiner letzten Plenarsitzung den Antrag Adelmann auf Abänderung des § 157 das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes angenommen. Durch dieses Amendement wird bekanntlich die durch den Wortlaut des Gesetzes bedingte Ungleichheit beseitigt, daß Jemand, der bis zum 1. Januar d J. 70 Jahre alt war, sofort die Rente bekam, derjenige aber, welcher z. B. im Laufe des Januar 70 Jahre alt wurde, noch eine Wartezeit von einem Beitragsjahr zurücklegen mußte und dadurch überhaupt um die Rente kommen konnte. Der Antrag war bekanntlich von Mitgliedern aller Parteien des Reichstages unterstützt und vom Reichstage einstimmig genehmigt worden.

Am Schlusse der letzten Bundesrathssitzung wurde aus der Mitte des Bundesraths Herr von Bötticher bezüglich der in der Presse verbreiteten Nachrichten über Suspension der Getreidezölle und Einberufung des Reichstags interpellirt. Herr v. Bötticher bestritt, daß diese Nachrichten zuträfen, und betonte, daß die Angelegenheit nicht so weit gediehen sei, um jetzt schon an eine Einberufung des Reichstages zu denken. Die Erhebungen seien keineswegs beendet, ebenso wenig die Erwägungen der Reichsregierung, ob die Nothlage eine Suspension der Getreidezölle erheischt. Im übrigen wiederholte Herr von Bötticher seine Erklärungen im Reichstag und im preußischen Landtag.

Der erste deutsche Gerichtstag auf Helgoland ist insofern als höchst characteristisch zu erwähnen, daß, als der Gerichtshof tagte, seine Aufgabe aber bald erfüllt hatte, da weder ein Kläger noch ein Beklagter erschienen war.

Der preußische Finanzminister und der Minister der geistlichen Angelegenheiten beabsichtigen dem preußischen Landtage in der nächsten Sitzungsperiode eine Vorlage zu machen, betreffend eine den Kirchengemeinden zur Ablösung der Stolgebühren zu gewährende staatliche Beihilfe. Sie haben zu diesem Zweck unter dem 14. Mai an die sämmtlichen Consistorien der alten und neuen Provinzen die Aufforderung gerichtet, schleunigst festzustellen, eine wie hohe Entschädigung in jeder einzelnen Kirchengemeinde den berechtigten Stellen gezahlt werden müßte. Doch soll diese Aufhebung sich nur auf die Stolgebühren für Taufen und Trauungen erstrecken. Die von vielen Seiten gewünschte Beseitigung der Stolgebühren für Beerdigungen ist somit nicht in Aussicht genommen.

In Sachen der Getreidezölle bringt die amtliche „Leipziger Zeitung" nachstehende Bemerkungen: „Tagtäglich können wir in der conservativen Presse, und zwar nicht bloß in den untergeordneten Blättern der Partei, jetzt lesen, daß lediglich das Ausland den Zoll trage. Ein Blick auf die Marktberichte zeigt, daß das Umgekehrte der Fall ist. Die Getreidepreise in den Welthandelsplätzen London, Amsterdam sind augenblicklich ziemlich genau um den deutschen Zollbetrag niedriger als bei uns. Das war nicht immer so. Bis vor Kurzem haben unter dem Druck ihres Getreideüberflusses Rußland, Amerika und die übrigen Exportländer den deutschen Getreidezoll voll oder wenigstens zum größeren Theile getragen. Sie mußten um jeden Preis verkaufen und daher auch den Zoll in den Kauf nehmen. Mit dem Schwinden jener Ueberflüsse hat sich das geändert. Jetzt tragen wir den Zoll, und zwar nach seinem vollen Betrage. Daß dem so ist, steht für Jeden, der des Lesens kundig ist, so zweifellos fest.

Zur Kornzollfrage wird der „Köln Ztg." aus Berlin geschrieben: Die Berathungen des preußischen Staatsministeriums über die Fragen, ob eine sofortige Herabsetzung oder vielmehr Aufhebung der Getreidezölle eintreten oder ob die jetzigen Zölle bestehen bleiben sollen, sind noch nicht zum Abschluß gekommen, vielmehr werden die Ergebnisse weiterer Erhebungen abgewartet. Doch ist am Montag eine völlig unzweideutige öffentliche Erklärung der Staatsregierung zu erwarten, und in gut unterrichteten Regierungskreisen hegt man keinen Zweifel, daß diese Erklärung in dem Sinne abgegeben wird, daß eine Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle nicht erfolgen wird, jedenfalls nicht vor dem Inkrafttreten des österreichisch-ungarischen Handelsvertrages. So weit man hört, ist eine Reihe neuerer Berichte eingelaufen, welche die ursprünglichen Befürchtungen einer diesjährigen Mißernte so gut wie beseitigt haben. Die Witterung seit den Pfingsttagen hat in weiten landwirthschaftlichen Kreisen die Hoffnungen auf eine leidliche Mißernte befestigt. Was den Stand der Vorräthe anbetrifft, so liegen mehrfache Meldungen vor, wonach recht beträchtliche Mengen von Weizen und Roggen zur Einfuhr nach Deutschland unterwegs sind, und auf der andern Seite hält man die bereits vorhandenen Getreidevorräthe für weit höher, als sie von Seiten der fortschrittlichen Agitatoren hingestrebt werden. Es ist allerdings richtig, daß in Folge der gegenwärtigen Unklarheit, ob die Zölle herabgesetzt werden oder nicht, augenblicklich jede Einfuhr von Getreide an den Grenzen unmöglich gemacht und thatsächlich gesperrt ist. Diese Sperre wird aber in demselben Augenblicke hinwegfallen, wo die betreffenden Getreidehändler sich davon überzeugt haben werden, daß eine Herabsetzung der Zölle auf übersehbare Zeit ausgeschlossen ist. Die Staatsregierung beeilt, nach allem, was man hört, ihre Beschlußfassung auf's Aeußerste, und so dürfen wir die Hoffnung hegen, daß in wenigen Tagen volle Klarheit und Unzweideutigkeit in dieser für die Volksernährung so wichtigen Frage eintreten wird. Die Beseitigung der jetzigen künstlichen Börsenpreise wird dann sehr rasch von selbst eintreten.

An der letzten Frohnleichnahmsprocession in München hat wieder, wie alljährlich, der Prinzregent mit einer Wachskerze in der Hand theilgenommen. Er schritt unmittelbar hinter dem Thronhimmel des Erzbischofs, begleitet von seinem Generaladjutanten von Freyschlag. Ihm folgten die Prinzen des königlichen Hauses, die drei katholischen Minister v. Müller, von Leonard und v. Safferling, der ebenfalls katholische zweite Bürgermeister von München, ungefähr ein Dutzend Universitätsprofessoren, viele Beamte und gegen 170 Officiere. Die Truppen in Paradeuniform bildeten Spalier.

Der altkatholische Bischof. Die Köln. Volksztg. berichtet aus München: Die bayerische Regierung verbot dem altkatholischen Bischof Reinkens das Tragen der Bischofsinsignien. Er muß demzufolge die Firmung der Altkatholiken in Bayern fortan ohne Mitra und Stab vornehmen.

Daß der Sclavenhandel auch im Gebiete der Britisch-ostafrikanischen Gesellschaft noch nicht unterdrückt ist, beweist ein Bericht des in Diensten derselben stehenden Capitäns Lugard, welcher am Ison auf eine Sclavencarawane stieß. Ein Mann an der Spitze des von Lugard geführten Zuges hatte 15 Mädchen in Fesseln gesehen. Lugard selbst befreite einen gefesselten

Tante Hanna's Geheimniß.

Original-Roman von E. von Linden.

(Nachdruck verboten. Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(11. Fortsetzung.)

Die alte Frau Doctorin, welche mit ihrer verstorbenen Mutter einst sehr befreundet gewesen, blickte ihr forschend in die Augen und meinte dann, daß der junge Besitzer von Rothenhof einen sehr guten Eindruck mache und sicherlich eine vielumworbene Partie sein werde, wozu Armgard ein nachdenkliches Gesicht machte, ihn lobte und sehr zerstreut schien, was die alte Dame, welche Armgard besonders lieb hatte, mit sichtlicher Befriedigung zu bemerken schien.

Dann aber drehte sich die Unterhaltung einzig um die arme Tante Hanna, und Armgard bedauerte es, daß der Doctor sie nicht selber in sein Haus genommen, wo die Gute doch jedenfalls am Besten aufgehoben gewesen sei.

„Er hat's ja wollen, meine Beste, rief die Doctorin, „und auch ich hätt's so gerne gesehen, aber es war nicht möglich, Ruhmanns, zu denen man sie in der Eile zunächst geschafft, dazu zu bestimmen. Sie ist ja auch dort gut aufgehoben, es hätte Tante Hanna eben ein Jeder gern genommen."

Unter diesem Gespräch hatte sich die alte Dame, da Armgard jede Erfrischung energisch sich verbeten, zum Ausgehen gerüstet, worauf Beide das Haus verließen.

Sie wurden, bis sie zu ihrer Kranken gelangten, noch vielfach durch Bekannte aufgehalten, erreichten aber doch endlich das Ruhmann'sche Haus und standen nach wenigen Minuten am Bett der Unglücklichen, welche in ihrer Unbeweglichkeit, ihrer starren Apathie schon mehr einer Leiche glich. Ihr Gesicht war so weiß wie die Binde, welche um ihre Stirn gelegt war und die weit geöffneten Augen blickten mit blödem Ausdruck ins Leere.

„O, das ist entsetzlich!" flüsterte Armgard, fassungslos in Thränen ausbrechend, „und keine Hoffnung auf eine Aenderung dieses Zustandes, der schlimmer ist als der Tod?"

„Keine, als durch ein göttliches Wunder, mein liebes Fräulein!" sprach der Doctor, welcher leise eingetreten war. „Glauben Sie mir," fuhr er flüsternd fort, „daß ich nur mit Widerstreben auf ihre leibliche Genesung hoffe, weil der Tod hier in der That eine Wohlthat wäre."

„Und was kann die Ursache dieser Geisteslähmung sein, lieber Doctor?" fragte Armgard, sich gewaltsam fassend.

„Unzweifelhaft eine tiefliegende Verletzung des Gehirns, welche sozusagen die directe Leitung der seelischen Thätigkeit unterbrochen hat. Wir vermochten diese Ursache, ohne das Leben der Kranken zu gefährden, nicht anders festzustellen, als durch die Wirkung, welche nur darauf zurückzuführen ist."

Armgard beugte sich über Tante Hanna, sah ihr in die Augen und nannte mit zärtlichem Tone ihren Namen. Doch nicht der leiseste Ausdruck oder die kleinste Regung deutete auf ein Erkennen oder Empfinden hin, das Leben pulsirte noch in diesem Körper, weiter nichts.

Das junge Mädchen küßte sie zärtlich und verließ dann schweigend mit der alten Doctorin das Krankenzimmer. Der Arzt folgte ihnen.

„Wie geht's mit Ihrer kleinen Patientin, Fräulein Holten?" fragte er rasch. „Muß ich herauskommen?"

„Wenn Sie können, bitte ich darum, lieber Doctor! Ich möchte überhaupt eine Wärterin für die Kleine haben, da ich sie nun einmal —"

„Am Halse habe," ergänzte der Arzt, als sie zögerte. Ich besorge Ihnen eine barmherzige Schwester, mein liebes Fräulein! — werde sie Ihnen selber bringen."

„Herzlichen Dank!"

Der Doctor ging zu der Kranken zurück, die beiden Damen verabschiedeten sich im Hause und gingen dann fort, um nach der furchtbaren Erschütterung sich durch einen Spaziergang erst wieder zu beruhigen.

Ohne Verabredung, wie unter einem gemeinschaftlichen Zwange schlugen sie den Weg ein, welcher aus dem Thore nach der Brandstätte führte. Dieselbe wurde von einer Feuerwehrwache behütet, da mit der Aufräumung des Schuttes des zweiten Feiertags halber erst am nächsten Tage begonnen werden konnte.

Stumm wanderten die beiden Damen, welche von der Wache die Erlaubniß dazu erhalten hatten, durch den Garten, welcher überall die Spuren jenes nächtlichen Ereignisses trug. Sie wagten kein Wort zu sprechen vor tiefer, schmerzlicher Erregung, und setzten sich einen Augenblick in die Laube, welche sich am Ende des Obst- und Gemüsegartens befand.

„Nun wird Ihnen das kranke Kind auch recht lästig werden, Fräulein Armgard!" begann die Doctorin nach einer Weile.

Das junge Mädchen starrte sie, wie aus einem Traume erwachend, fast erschreckt an.

„Lieber Gott, werden Sie nur nicht krank von dieser furchtbaren Aufregung, mein Kind!" fuhr die alte Dame, ihre Hand ergreifend, bekümmert fort. „Wir müssen uns alle in das Unabänderliche fügen. — Ich sprach von dem kranken Kinde, das Herr Steindorf Ihnen aufgedrängt hat —"

„Es war nicht krank, als er mich darum ersuchte," fiel Armgard hastig ein.

„Mag sein, Kind, — wenn er Ihnen nun die Kleine läßt und ohne den Ballast nach Amerika zurückkehrt?"

Armgard sah sie erstaunt an und schüttelte dann den Kopf.

„Weshalb halten Sie Herrn Steindorf für schlecht, Frau Doctorin?" fragte sie langsam.

„Hat er diese Meinung nicht schon vor Jahren gerechtfertigt?"

„Nein, er konnte nichts dafür, daß seine Liebe einer Anderen gehörte. Das Herz läßt sich nicht zwingen."

„Nun vielleicht ist sein Herz gefügiger geworden und läßt sich vom Verstande leiten. — Lassen wir ihn, Fräulein Armgard,

Mann und fand eine Sclavin, sowie drei junge Kinder, von denen zwei beinahe dem Hungertode erlegen wären. Die gewöhnlichen Träger der Carawane wurden, nachdem man denselben die Waffen abgenommen hatte, laufen gelassen und nur zwei Männer von höherem Range und ein Knabe wurden als Zeugen zurückgehalten und unter Bedeckung als Gefangene von Kibweji zur Küste gesandt. Nach Aussage dieser Leute sind die Eigenthümer und Leiter der Carawane ausnahmslos in Mombaso zu Hause, also in dem Hauptorte der Britisch-ostafrikanischen Gesellschaft.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm empfing am Sonntag Vormittag nach dem Besuche des Gottesdienstes in der Potsdamer Friedenskirche den Reichskanzler von Caprivi und hatte mit demselben eine lange Unterredung. Am Abend sind die Majestäten nach Kiel gereist.

Die großen Frühjahrsparaden in Berlin, und Potsdam vor dem Kaiser, welche zu einer Art von Volksfesten für die Bewohner der beiden Residenzen geworden sind, haben unter großem Andrang der Bevölkernng in üblicher Weise stattgefunden — Den kaiserlichen Majestäten wurden stürmische Ovationen dargebracht. Als das Kaiserpaar am Freitag Abend in Berlin zum Opernhause fuhr, karambolirte der Galawagen unbedeutend mit einem Omnibus. Keines der beiden Gefährte nahm irgend welchen Schaden und die Fahrt konnte ohne alle Unterbrechung fortgesetzt werden. Am Sonnabend Nachmittag wohnte die kaiserliche Familie auf dem Wannsee bei Potsdam einer Vorführung der Rettungsapparate der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger bei. Verschiedene Matrosen wurden mittelst Rettungssackes ans Land geholt, ein Rettungsboot trat in Thätigkeit 2c. Schluß bildete eine Parade der Boote des Berliner Ruderclubs vor den Majestäten.

Gestorben ist die Herzogin Wilhelmine zu Glücksburg.

Der Aufenthalt des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin in Cannes in Südfrankreich ist beendet. Der Großherzog macht jetzt eine Wasserfahrt längs der Riviera. Am 7. Juni wird er sich in Genua zur Heimkehr einschiffen. Sein Befinden soll befriedigend sein.

Die von England übergeführte Privatyacht des Kaisers, „Meteor," ist bereits im großen Belt auf dem Wege von Frederikshavn nach Korför und wird am Montag in Kiel eintreffen. Der Kaiser wird derselben von Kiel aus auf dem Aviso „Greif" bis Fläkkeberg, der Südspitze der Insel Langeland, entgegenfahren, und bei dieser Gelegenheit eine Revue über den Marine-Yachtklub, zu dessen Kommodore sich der Kaiser bekanntlich kürzlich ernannt hat, abhalten. Die Abreise von Kiel wird nach Einbringung der Yacht in den Hafen noch an demselben Abend erfolgen.

Der Neffe des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke, Major Graf von Moltke hat die Orden seines Oheims in die Hände des Kaisers zurückgelegt. Die „Schles. Ztg." erfährt, Major Graf von Moltke, welcher gegenwärtig Besitzer der Majoratsherrschaft Kreisau ist, habe den Entschluß gefaßt, an der gegenwärtig nur mit einer massiven Holzthür geschlossenen Gruftcapelle im Parke von Kreisau, welche die sterblichen Ueberreste seines Oheims sowie der Gattin und der Schwester desselben birgt, eine schmiedeeiserne Gitterthür anbringen zu lassen. Mit der Anfertigung einer Zeichnung für diese Thür ist der Breslauer Architect Rhenius beauftragt worden. Nach Anbringung dieser Thür wird der Besucher von Kreisau das Innere dieser Capelle mühelos zu betrachten vermögen. Das Arbeitszimmer des Feldmarschalls im Kreisauer Herrenhause bleibt nach einer Anordnung des Majors gleich dem davon anstoßenden Schlafzimmer in genau derselben Verfassung der Nachwelt erhalten, in welcher es sich beim Tode des Feldmarschalls, also schon bei seinem letzten Weggange von Kreisau im October vorigen Jahres, befunden hat. Das heute schon mit zahllosen Moltke-Denkwürdigkeiten, Ehrengaben, Ehrenbürgerbriefen, Adressen und Widmungen jeder Art angefüllte Kreisauer Herrenhaus verspricht in Zukunft in noch weit höherem Grade ein Moltkemuseum zu werden. Der gegenwärtige Besitzer hat nämlich beschlossen, in diesem Hause auch fernerhin alle ihm zur Verfügung stehenden Moltke-Denkwürdigkeiten zu sammeln, und zweckentsprechend aufzustellen.

---

und kommen Sie rasch mit mir hinweg von dieser Stätte jammervoller Verwüstung."

Sie wollten die Laube verlassen, als Armgard, deren Blick am Boden wurzelte, sich rasch bückte, um einen in die vom Regen aufgeweichte Erde tief eingetretenen glänzenden Gegenstand zu betrachten. Sie nahm ein Stöckchen, um denselben an die Oberfläche zu bringen und hob ihn dann auf. Es war ein großer goldener Manschettenknopf mit einem Monogramm.

„W. P." las Armgard.

„Hm, der ist in voriger Nacht im Gedränge verloren worden," bemerkte die Doctorin, „mein Mann kann den Knopf der Polizei einliefern, dann wird sich wohl der Eigenthümer dazu finden."

In diesem Augenblicke näherten sich feste Schritte der Laube.

„Ach, Herr Marbach!" rief Armgard, „und auch Sie, Herr Warneck, guten Morgen! — Wollen Sie sich die Unglücksstätte ansehen?"

Die Herren grüßten und wurden von ihr der Doctorin vorgestellt.

„Es sieht sehr traurig aus," sagte Marbach, „und greift einem ordentlich an's Herz, wenn man sich das kleine reizende, so überaus poetische Heim der alten Dame in's Gedächtniß zurückruft."

„Sie scheinen da Etwas gefunden zu haben, mein Fräulein!" schaltete Warneck ein, der als Amerikaner nur auf das Praktische sein Auge gerichtet und sofort den Manchettenknopf in Armgards Hand gesehen hatte.

„Ja, sehen Sie, der Knopf ist von einem Herrn hier verloren und in den weichen Erdboden getreten worden," sagte sie, ihm denselben hinreichend.

Warneck betrachtete ihn von allen Seiten, zog dann sein Taschentuch heraus, um die Erdspuren zu tilgen und den Stempel zu erforschen.

„Was wollen Sie mit diesem Funde beginnen, mein gnädiges Fräulein? fragte er zögernd.

„Mein Mann soll den Knopf der Polizei einliefern," bemerkte die Doctorin, den Amerikaner verwundert betrachtend, „der Eigenthümer wird ihn dann wohl zurückerhalten."

(Fortsetzung folgt.)

Die Anwesenheit des Mojors v. Wißmann in Berlin ist, wie bestätigt wird, besonders durch die Fürsorge veranlaßt, welche er seinem Dampfer auf dem Victoria Nyanza widmet. Ueber die Hälfte der Kosten ist gedeckt, aber es sind zur Durchführung des Planes noch Beiträge erforderlich. Man hofft, daß die jetzt von mehreren Seiten aufgenommenen Bestrebungen für Herbeischaffung der Mittel zur Bekämpfung der Sclaverei diese zu Gunsten des Dampfers bestimmt werden, der ja in erster Linie gegen die Sclavenjäger auftreten soll. Das Unternehmen wird, wie zuverlässig verlautet, auch in Regierungskreisen sehr günstig angesehen. Der Reichskanzler hat Wißmann, wie versichert wird, gestattet, in jeder Richtung dafür zu wirken. Für seine Aufgaben als Reichscommissar wird ihm der Gouverneur in Ostafrika die nöthigen Truppen zuweisen. Die vorhandenen Träger werden seinem vorerst privaten Dampferplan zu statten kommen. Wißmann hofft indessen den Dampfer später dem Reich zu übergeben. Zunächst soll dafür gesorgt werden, daß alle erforderlichen Lasten vor Ablauf der guten Jahreszeit, also bis spätestens October, von der Küste nach dem See befördert werden. Das erste Unternehmen, oder vielmehr die erste Abtheilung, ist schon seit mehreren Tagen mit zwei großen Booten unterwegs. Die Herstellung des Dampfers behält also die besten Aussichten.

Parlamentsbericht

Preußisches Abgeordnetenhaus.

91. Sitzung vom 30. Mai.

Die zweite Berathung der neuen Sekundärbahnvorlage endigte mit der neuen unveränderten Annahme derselben Zu einer Debatte kam es nur über eine Nebenlinie Kassel-Volkmarsen. Verschiedentlich wurde die Ablehnung dieser Nebenlinie und dafür eine directe Vollbahn zwischen Kassel und Köln gefordert. Schließlich wurde aber auf Empfehlung des Eisenbahnministers von Maybach der wieder persönlich im Hause anwesend war, die Bahn Kassel-Volkmarsen doch bewilligt, dazu aber noch eine Resolution, durch welche die Regierung ersucht wird, den Bau einer direkten Bahnlinie Kassel-Köln in Erwägung zu ziehen.

Hierauf vertagte sich das Haus bis Montag 11 Uhr, wo die aus dem Herrenhause zurückgekommene Landgemeindeordnung von Neuem berathen werden wird.

Ausland.

Frankreich. In der Pariser Kunstausstellung ist auf Weisung der Polizei ein dem deutschen Kaiser beleidigendes Bild entfernt worden. Der deutsche Botschafter in Paris hatte keinerlei Schritte in dieser Sache gethan. — In der Kammer dauert die Zolldebatte weiter. Die einzelnen Positionen werden meist nach den Wünschen der Regierung genehmigt, halten sich also auf mittlerer Höhe. — In den Pariser Zeitungen herrscht jetzt gewaltiger Jubel darüber, daß die russische Kaiserfamilie die französische Ausstellung in Moskau besuchte. Natürlich hat in Wahrheit dieser Zwischenfall auch nicht die geringste politische Bedeutung. — In Roulaix haben 15 000 Arbeiter die Thätigkeit eingestellt Sie fordern den achtstündigen Arbeitstag und die Erhöhung der Löhne.

Großbritannien. Königin Victoria feierte am Sonnabend ihren Geburtstag. Bei dem Ministerpräsidenten Lord Salisbury fand aus diesem Anlaß ein officielles Diner statt.

Oesterreich-Ungarn. Der Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, ältesteter Neffe des Kaisers Franz Joseph, ist an den Masern erkrankt, doch scheint irgend welche Gefahr nicht vorhanden zu sein. Zahlreiche Anfragen von auswärtigen Souveränen, darunter vom deutschen und vom russischen Kaiser sind eingelaufen. — In der Wiener Hofburg fand am Sonnabend beim Kaiser ein Festmahl zu Ehren des Weltpostcongresses statt, auf welchem alle Mitglieder desselben erschienen waren. Staatssecretär Dr. von Stephan war der Gegenstand besonderer Auszeichnung des Kaisers. — Die Czechen haben an die österreichische Regierung das nicht sehr bescheidene Ansinnen gestellt, in ganz Böhmen das Czechisch als alleinige Amtssprache einzuführen, womit natürlich die deutsche Sprache ganz und gar geächtet worden wäre. Das Ansinnen ist abgelehnt.

Rußland. Der Zar und die Zarin werden in Moskau von der Bevölkerung sehr gefeiert, nicht zum Geringsten geschieht das mit auf Rechnung des Gerüchts, der Zar wolle den Hauptheil des Jahres in Moskau residieren. Bei dem Besuche der französischen Ausstellung war der Kaiser sehr kühl. — Der Großfürst Georg ist aus Konstantinopel in der Krim angekommen — Das französische Geschwader, welches den Hafen von Kronstadt demnächst anlaufen wird, wird zwölf schwere Kriegsschiffe stark sein.

Serbien. König Karl von Rumänien hat an seinen Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, worin er denselben beauftragte, allen Denen zu danken, welche aus Anlaß seines fünfundzwanzigjährigen Regierungs-Jubiläums ihm so zahlreiche Beweise der Liebe und Ergebenheit geliefert hätten. Diese Beweise seien eine Entschädigung für seine, der Hebung des Vaterlandes während eines Vierteljahrhunderts gewidmete Arbeit, sie seien ein Beleg für die mächtigen Bande, welche Volk und Dynastie einigen. Das Echo, welches das Jubiläum im Auslande gefunden, beweise, daß das monarchische Prinzip in Rumänien Wurzel fasse.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 29. Mai. (Unwetter.) Große Verwüstungen hat das Unwetter am vorigen Freitag in Rußland angerichtet; dort werden alle Wintersaaten umgeflügt und neubestellt werden müssen, zwei Drittel der Felder sind von dem Hagelschlage getroffen. Die Baumblüthe hat ebenfalls sehr gelitten, die jungen Pflänzchen in den Gemüsegärten sind vernichtet, der Gartenboden zur Unkenntlichkeit von den Wasserströmen durchfurcht und umgewühlt. Viel Federvieh sogar kleine Ferkel sind ertrunken. Was der Hagel nicht vernichtet hat, das geht durch die fortwährenden starken Regengüsse zu Grunde. Die angesetzten kleinen Kartoffeln beginnen jetzt schon zu faulen. Die meisten russischen Besitzer sind gegen Hagel nicht versichert und haben sehr großen Schaden.

— **Berent**, 30. Mai. (Verschiedenes.) In ungeheuren Schwärmen treten in diesem Jahre die Maikäfer auf und richten besonders an Laubbäumen, die sie beinahe kahl fressen, großen Schaden an. Die Königl. Forstverwaltung läßt denn auch diesen Käfer fangen und zahlt für den Liter 15 Pfg, durch welche Arbeit unserer Arbeiterbevölkerung lohnender Verdienst erwächst; besonders sind es die Kinder, die sich beim Sammeln dieser Käfer Beschäftigung machen. — In dem hiesigen städtischen Krankenhause wurde ein junges Mädchen, Tochter eines hiesigen Pantoffelmachers, das an Lupus der Nase litt und welches Leiden schon sehr weit vorgeschritten war, mit Koch'scher Lymphe mit recht gutem Erfolge behandelt.

— **Goldap**, 28 Mai. (Zuchtwölfin.) Herr Gutsbesitzer K.-Disselwethen hatte vor einiger Zeit sich eine junge Wölfin kommen lassen, um durch Kreuzung Wolfshunde zu ziehen, was auch thatsächlich gelungen ist. Wenngleich die Wölfin stets an einer Kette lag und noch von einem eisernen Gitter eingeschlossen war, so gelang es ihr doch in einem Augenblicke, als die Thür offen stand, durch Sprengung der Kette die Freiheit zu erlangen. Bis jetzt hat man den gefährlichen Flüchtling nicht einfangen können.

— **Karthaus**, 28. Mai. (Ausgeräucherte Gänse.) In der Ortschaft Nieder-Brodnitz wollte vor einigen Tagen die Frau des Einwohners L. ihre jungen Gänse zum ersten Mal ins Freie treiben. Der Ehemann L. jedoch, ein vorsichtiger Mann verhinderte dies mit dem Bemerken, daß er die Gänse erst ausräuchern wolle, damit sie nicht eine Beute der Raubvögel würden. L nahm hierauf ein Metallmaß mit Pulver und zündete letzteres an, während die Frau die Gänse in einem Korbe darüber hielt. Die nun erfolgende heftige Explosion hat zwar den Gänsen anscheinend nichts geschadet, die L.'schen Eheleute erlitten indeß empfindliche Brandwunden an Gesicht und Händen, außerdem wurden sämmtliche Miteinwohner durch den starken Knall alarmirt. Ob den Gänschen dieses Ausräuchern wirklich bei Angriffen von Raubvögeln etwas nützen wird, bleibt abzuwarten.

— **Pelplin**, 29. Mai. (Firmreise. — Rabenmutter.) Am 6. Juni tritt der Bischof Dr. Redner seine zweite diesjährige Firmreise an. Der Bischof wird am 7. Juni in Schwetz, am 10. in Driczmin, am 12. in Osche, am 14. in Gr. Schliewitz und am 17. in Poln. Cekczyn die Firmung spenden und die Kirchen einer Visitation unterziehen. — Eine Rabenmutter, die unverehelichte Louise J. in Bielawken, hat ihr neugebornes Kind auf eine grausame Art ermordet. Nachdem sie das unschuldige Wesen zunächst durch Erwürgen zu tödten versuchte, brachte sie demselben mit einem spitzigen Gegenstand, anscheinend einer Nadel, einige Stiche in der Herzensgegend und am Kopfe bei. Die Leiche verbarg sie alsdann in einem Korbe in einem Kammerwinkel.

— **Neidenburg**, 28. Mai. (Erbschaft.) Eine recht bedeutende Erbschaft ist unserer Stadt testamentarisch zugefallen: Der berühmte Historiker Gregorovius, ein Neidenburger Kind, der bekanntlich vor Kurzem verstorben ist, hat seiner Vaterstadt Neidenburg testamentarisch 60 000 Mk. vermacht. Von diesem Kapital beziehen vorerst zwei noch lebende Geschwister des Erblassers lebenslänglich die Zinsen, alsdann fällt das Geld unbeschränkt der Stadt zu.

— **Marienburg**, 30. Mai. (Der Luxuspferdemarkt), welcher für den 4. und 5. Juni angesetzt war, ist bis auf Weiteres aufgehoben worden und findet wieder wie im Vorjahre im Herbste statt.

— **Dirschau**, 30. Mai. (Todesfall in der Schule.) In der hiesigen Volksschule hatte das etwa zehnjährige Schulmädchen K heute Vormittag von der Lehrerin für nicht ordnungsgemäß erledigte Schularbeiten eine Züchtigung erhalten. Nachdem bald darauf die kleine Schülerin noch Einiges zur besserer Zufriedenheit vorgelesen, legte sie sich plötzlich vorn über die Tischplatte und verharrte in dieser Stellung geraume Zeit. Schließlich wurde die anscheinende Ungehörigkeit von der Lehrerin bemerkt, sie rief das Mädchen zur Ordnung — indeß vergeblich. Das Mädel gab keine Antwort — regte sich auch nicht — sie war eine Leiche. Wahrscheinlich hatte ein Gehirnschlag ihrem jungen Leben ein plötzliches erschütterndes Ende bereitet. Unter den Kindern rief dieser Vorfall eine nicht geringe Erregung hervor.

— **Danzig**, 29. Mai. (Verschiedenes). Wie verlautet, sollen auch in der hiesigen Gewehrfabrik Versuche mit dem von Italien angenommenen $6\frac{1}{2}$ Millimeter Caliber-Gewehr angestellt werden — Die Seeschifffahrt ist auch im Laufe dieses Monats sehr schwach gewesen; der Hafen bietet ein trostloses Bild der Leere, die Schiffsarbeiter lungern herum oder spähen von den Anhöhen nach den ankommenden Schiffen. — Ein Ergebniß, welches hier wohl selten vorgekommen sein dürfte, bietet gegenwärtig Stoff zu Betrachtungen über die Handelsverhältnisse unserer Stadt. Es sind nämlich mehrere Oderkähne mit Getreide beladen stromauf gefahren. Das heißt den Danziger Getreide-Handel auf den Kopf stellen; denn bis jetzt sind wohl Hunderttausende von Kahnlasten Getreide die Weichsel nach Danzig hinabgekommen, aber wohl noch nie eine Kahnfahrt von Danzig stromauf gefahren. Das ist ein sicherer Beweis, daß in den östlichen Provinzen Getreidemangel herrscht. — Bei der gestern im Sitzungssaale der hiesigen Landschaftsdirection vollzogenen Wahl wurde Herr Rittergutsbesitzer Meyer-Rottmannsdorf zum Landschaftsdeputirten gewählt.

— **Konitz**, 30 Mai. (Verschiedenes.) Zur Reparatur der Gasleitung waren vor einigen Tagen an mehreren Stellen tiefe Löcher gegraben worden, ohne daß die gefährlichen Stellen des Nachts beleuchtet wurden. Diese Unvorsichtigkeit dürfte der Stadt nicht unerhebliche Kosten verursachen; denn ein Herr gerieth des Abends bei völliger Dunkelheit in eines der Löcher und zog sich eine Rippenquetschung zu. Wahrscheinlich wird die Stadt die durch diesen Unfall entstehenden Kurkosten tragen müssen. — Seit der Vereinigung der ehemaligen Freischule mit der Bürgerschule sind aus der Mitte der Bürger wiederholt darüber Klagen erhoben worden, daß Kinder aus der Schule Ungeziefer nach Hause gebracht haben. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat die Stadtverwaltung mit der Verwaltung der Provinzial-Besserungsanstalt ein Uebereinkommen getroffen, nach welchem jedes mit Ungeziefer behaftete Kind gegen eine von der Stadt zu entrichtende Entschädigung von 1 Mark in genannter Anstalt „gründlich gereinigt" werden soll. — Gestern entlud sich in unserem Kreise ein Gewitter, welches von einem furchtbaren Regen und stellenweise mit Hagel verbunden war. Es goß von früh bis spät in den Abend hinein. Das Wasser floß in Strömen von den Höhen in die Tiefen hinab, metertiefe und ebenso breite Gräben in die Erde reißend und ausgespülte Sommersaaten und Kartoffeln mit sich führend. Die Wege glichen Flüssen und das ebene Land einem großen See. Stellenweise ist auf den besten Wiesen das bald zum Mähen reife Gras vollständig mit Sand überspült. Die Leute waren überall beschäftigt, das Wasser aus den Kellern und Ställen sowie von den Höfen zu schaffen Der Schaden ist sehr groß.

— **Pillau**, 29. Mai. (Jubiläum.) Die hiesige Fleischerinnung feierte gestern das Fest ihres 150jährigen Bestehens. Die in großer Zahl erschienenen auswärtigen Gäste wurden im Festzuge nach der Stadt geleitet. An der Festungsbrücke war ein mit Fahnen und Laubgewinden gezierter Triumph-

bogen errichtet, von dem herab den Gästen ein Willkommengruß entgegen winkte. Nach dem Festzuge unternahm man eine Dampferfahrt auf dem Haff, worauf ein Festmahl, Concert und Ball folgte.

— **Königsberg**, 30. Mai. (Windhose. — Getreidemangel. — Muskelriese.) Eine heftige Windhose durchtobte vorgestern, Nachmittags 3 Uhr, die Oberförsterei Jablonken, im Kreise Osterode des Regierungsbezirks Königsberg belegen, und warf in einem Zeitraum von kaum zwei Minuten auf ihrer ca. 200 Meter breiten und 4 Kilometer langen Bahn schätzungsweise ca. 20 000 Festmeter Kiefernholz. – Von der Größe des Getreidemangels giebt der Umstand Zeugniß, daß die Königsberger Walzmühle, weil Königsberg selbst den Bedarf der Mühle nicht decken kann am Donnerstag 700 Tonnen Roggen von Petersburg zu 160 Mk., selbstverständlich unverzollt, gekauft hat. – Ein Muskelriese stellte sich in der Anatomie gestern hiesigen Professoren und Studirenden der Medizin vor. Der Mann, der frühere Schneider August Maul aus Plauen, ist groß und ziemlich schlank gebaut und zeigt ein so überaus entwickeltes Muskelsystem, wie es nach dem Ausspruch der versammelten Mediziner hier noch nie an einem Menschen beobachtet worden ist Mit völliger Leichtigkeit hob der Mann u A. den schwersten der Studenten mitsammt dem Stuhle mit einer Hand auf den Tisch und bog eine ¾ zöllige Eisenstange durch einen Schlag auf den eigenen Arm krumm.

Locales.

Thorn, den 1. Juni 1891.

— **Auf die Petition** an den Magistrat vom 10. v. Mts. von Seiten der Anwohner der Bäckerstraße um Aufhebung der lärmenden Musik der Schaubuden auf dem zugeschütteten Grabenterrain, ist denselben vom Magistrat der Bescheid zugegangen, daß von jetzt ab Sorge getragen werden wird, daß die Musik in den auf dem Terrain des zugeschütteten Stadtgrabens aufgestellten Schaubuden und Carouffels in Zukunft in einer die Einwohnerschaft der umliegenden Häuser nicht belästigenden Weise ausgeführt wird. Das Klingeln und Paukeschlagen ist gänzlich untersagt und die Polizeiorgane sind angewiesen, darauf zu achten, daß ein Zusammenspielen mehrerer Musikbanden oder Leierkasten zu gleicher Zeit nicht mehr stattfindet.

— **Grand-Arena**. Heute Abend 8 Uhr findet große Vorstellung statt. Zum Schluß derselben Ringkampf zwischen dem Atlethen Herrn Nelson und einem starken Schiffer Namens Albert Tritsch aus Danzig statt. Auch können sich starke Leute zum Ringkampf und Wettheben in der Arena täglich melden.

— **Ueber die Fahnenweihe** in Briesen, an der sich unsere hiesigen Vereine, der Krieger- und Landwehrverein sehr zahlreich betheiligt haben, werden wir in der morgigen Nummer ausführlich berichten.

— **Reichsgerichts-Entscheidung.** Leistet ein Gemeinschuldner nach der Zahlungseinstellung (aber vor der Konkurseröffnung) an einen seiner Gläubiger, welcher wegen seiner fälligen und vollstreckbaren Forderung bereits Mobiliarpfändung bewirkt hat, Zahlung, um die Aufhebung der Pfändung zu erwirken, so ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenats, vom 23. März 1891, diese Zahlung der Schuld nicht aus § 23 Ziffer 2 der Konkursordnung, sondern nur aus § 23 Ziffer 1 anfechtbar; zur Anfechtung bedarf es daher des dem befriedigten Gläubiger gegenüber zu führenden Nachweises seiner Kenntniß der Zahlungseinstellung.

— **Auf Anordnung** des Herrn Regierungspräsidenten in Danzig haben die königl. Landrathsämter und Magistrate bis auf Weiteres zu Beginn eines jeden Vierteljahres, und zwar vom 1. Juli d J. ab, die für die Bewohner ihres Bezirks entgültig bewilligten Alters- bezw. Invalidenrenten unter Anführung des Namens und Wohnorts der Empfänger in den bezw. Lokalblättern zu veröffentlichen.

— **Marienburg-Mlawkaer Bahn**. Mittwoch fand in Danzig im Directionsgebäude die Jahres-Generalversammlung der Actionäre der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Gesellschaft statt, bei welcher 15 722 Stimmen vertreten waren. Es wurde die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr und die Vertheilung der vom Aufsichtsrath vorgeschlagenen Dividende von 5 Proc. für die Prioritätsactien und von 1 Proc. für die Stammactien (zahlbar vom 1. Juni ab) genehmigt. Schließlich wurden die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes wiedergewählt.

— **Die etatsmäßigen und diätarischen Stellen der Gerichtsschreibergehilfen** sowie der Assistenten bei den Staatsanwaltschaften und den Gefängnissen sind, einer neuerdings ergangenen Verfügung des Justizministers zufolge, abwechselnd mit Militäranwärtern und Civilanwärtern auch dann zu besetzen, wenn die Militäranwärter die Hälfte Stellen bereits inne haben.

— **Justizanwärtern**, welche mit der Verwaltung erledigter Stellen oder mit der Vertretung erkrankter oder behinderter Beamten beauftragt werden, sind nach einer neuerlichen Verfügung des Justizministers die nach den bestehenden Vorschriften zulässigen Diäten, gegebenenfalls auch die gesetzlichen Reisekosten zu gewähren.

— **Unfallversicherung**. Das Schiedsgericht für die für Staatsrechnung verwalteten Eisenbahnen des Bezirks der königl. Eisenbahndirection zu Bromberg besteht aus folgenden Herren: Oberregierungsrath Petersen-Bromberg, Vorsitzender; Landgerichtsdirector Helf-Bromberg, stellvertretender Vorsitzender; Regierungsrath Ulrich-Bromberg, Regierungs- und Baurath Blumberg-Bromberg, Hilfsweichensteller Tonn-Hardenberg und Dreher Prenzel-Bromberg, Beisitzer; Regierungsräthe Dr. Schultz und Dr. Schlomka-Bromberg, Baurath Klövekorn-Bromberg, sowie die Vorarbeiter Hübner-Inowrazlaw, Pickel-Dirschau, Rose-Podgorz und Wille-Berlin, stellvertretende Beisitzer.

— **Eine Sonnenfinsterniß**, die im hohen Nordosten Asiens und auf den sibirischen Inseln ringförmig ist, in Europa, mit Ausnahme von Portugal und dem größten Theil von Spanien, als theilweise Sonnendeckung sichtbar sein wird, findet in den Nachmittagsstunden des 6. Juni statt. Die Sichtbarkeit beginnt auf der Erde überhaupt an einem Orte von 236 Grad 42' östlicher Länge von Greenwich und 24 Grad 45' nördlicher Breite um 2 Uhr 37 Minuten mittlerer Zeit von Berlin und sie endigt überhaupt an einem Orte von 19 Grad 2, östlicher Länge von Greenwich mit 45 Grad 20' nördlicher Breite um 7 Uhr 22 Minuten mittlerer Berliner Zeit. In Berlin beginnt die Finsterniß um 5 Uhr 49 Minuten und endigt 7 Uhr 20 Minuten mittlerer Ortszeit. Dort wird um die Mitte der Finsterniß etwas mehr als ein Drittel des Sonnendurchmessers vom Schatten des Mondes bedeckt sein.

— **Ein alterthümliches Stück** aus unserer alten Synagoge wird im Ordensschlosse angebracht werden. Es ist der Mittelbaum einer Wendeltreppe. Er besteht aus einem einzigen Eichenstamme von 50 Cmtr. Durchmesser und fast 10 Meter Länge. Reiche Schnitzerei bedeckt seine Fläche. Das Fußende ist zu einer alttestamentlichen Frauengestalt mit halbmondförmigem Kopfaufsatz und Strahlenkrone geformt. Die Säule ist ein rühmliches Zeugniß der Solidität und kunstfertigen Geschicklichkeit unsers alten Handwerkerthums.

— **Der Ortsarmenpflege** sind zehn Frauen mit ihren Kindern, darunter Säuglinge zur Last gefallen. Die Männer dieser bedauernswerthen Frauen sind aus Rußland nach Brasilien ausgewandert und dort gestorben. Die Frauen, welche ihren Männern nach dort nachzureisen beabsichtigten, sind in Bremerhaven zurückgewiesen und von dort aus hierher transportirt worden, da diesen armen Frauen alle Papiere fehlen, nimmt die russische Heimathsbehörde dieselben nicht an und die preußische muß sie ernähren, vorläufig hat unsere Stadt dafür zu sorgen.

— **Per Schub** nach Rußland wurden heute 138 Personen zurückgebracht, welche ihre ordnungsmäßigen Legitimations-Papiere bei sich hatten, aus dem Grunde, weil sie außer diesen so „wichtigen" Papieren nichts weiter besessen hatten um leben zu können, und somit der Stadt zur Last gefallen wären.

— **Jagdkalender.** Im Monat Juni darf nach dem Jagdschongesetze kein anderes Wild als Rehböcke geschossen werden.

— **Hundesperre**. Die für den Amtsbezirk Gurske bereits angeordnete Hundesperre ist nunmehr vom Amtsvorsteher zu Schwarzbruch auch auf die Ortschaften Schwarzbruch und Ziegelwiese, die Gutsbezirke Breitenthal und Forstgut Guttau ausgedehnt worden.

— **Diebstahl**. Gestern Abend befand sich der hier zum Besuche bei Verwandten aufhaltende Müllergeselle Reimer in dem Mielke'schen Locale und begab sich, nachdem er sich „des Guten" ein wenig angethan, nach dem Garten. Hier schlief er ein, der dort anwesende Arbeiter Thomas Wroblewski fand ihn hier in diesem Zustande vor und entwendete ihm eine silberne Taschenuhr nebst Kette und 1 Paar Handschuhe. Nach Zuziehung eines Polizeibeamten wurde derselbe des Diebstahls überführt, welcher die Gegenstände auf der im Tanzsaale befindlichen Gallerie versteckt hatte. Derselbe räumte den Diebstahl ein und ist in Haft genommen.

— **Zusätzlich zu dem bereits gemeldeten Vergiftungsfalle** der beiden Töchter des Hauseigenthümers Antuszewski hierselbst, Fischereivorstadt ist noch Folgendes festgestellt. Die übrig gebliebenen Speisereste (Mehlklöße,) welche die Kinder zuletzt genossen, sind gestern von den Eheleuten dem Hunde und der Katze vorgesetzt worden. Diese Thiere sind dann auch gleich darauf verendet. Die Polizei hat die in der Wirthschaft vorhandenen Mehlreste, sowie die zur Verwendung gelangte Butter und einen kleinen Rest der Mehlklöße, welche die Thiere nicht verzehrt hatten, mit Beschlag belegt und der königl. Staatsanwaltschaft zur weiteren Veranlassung übersandt.

— **Berichtigung**. Der von uns in Nr. 124 erwähnte Selbstmord aus Schwermuth soll nicht auf Wahrheit beruhen, da betreffende Person, wie uns von ihrem Bruder gewissenhaft mitgetheilt wird, noch nicht gefunden worden ist.

— **Gefunden** wurde eine kleine Börse in der Breitenstraße und ein brauner Ueberzieher am rothen Wege.

— **Polizeibericht**. Verhaftet wurden 7 Personen.

Vermischtes.

Unangenehme Ueberraschung. Newyork, 17. Mai. Einen Irrthum, der leicht hätte verhängnißvoll werden können, beging neulich Dr. W. A. Moore von Milledgeville, Georgia. Als er am Morgen aufstand, ergriff er etwas, das wie eine Cravatte aussah, ließ es aber schnell wieder los, denn er hatte eine Schlange angefaßt. Er sprang schnell auf den Kopf des Thieres und gelang es ihm, dieses sofort zu tödten. Eine Untersuchung ergab, daß es sich um eine Moccassinschlange gehandelt hatte, deren Biß unbedingt tödtlich ist.

Aufregung in einer Kirche. Die Andächtigen in einer Kirche in Detroit wurden neulich durch einen Hund gestört, der, mit Schaum vor dem Maule, bellend und nach allen Seiten schnappend, in das Gotteshaus lief. Es folgte natürlich eine furchtbare Scene, mehrere Frauen fielen in Ohnmacht und Alles suchte sich auf die Gallerien zu retten. Endlich gelang es dem Kirchendiener, das Thier durch einen Schlag auf den Kopf mit einem Stuhl zu betäuben, worauf er und der Pastor den Hund auf die Straße schleppten. Dort machte einer der Andächtigen, der „zufällig" einen Revolver bei sich hatte, dem Ruhestörer den Garaus.

(Aus Amerika.) Das Wettwachen ist hier als neuester Sport aufgetaucht. Ein großer Schlafenthaltsamkeitsmensch in San Francisko hat jüngst, wie die Sport-Welt berichtet, mit einem glänzenden Siege des Championwachers W. C. Woodford geendet. Es ist ihm gelungen, 158 Stunden 48 Minuten lang die Augen offen zu halten, und die Leistung trug ihm einen Preis von 20 Lstr. ein. Der zweite und dritte Preis von 10 und 5 Lstr. wird zwei Herren zu Theil, die nach 95 Stunden den Kampf aufgaben. Für die Herren Mediziner war die Sache wieder sehr interessant, ähnlich wie das Preishungern. Sie beobachteten den Wettwacher und waren schließlich so verständig, zu erklären, daß Mr. Woodford, wenn er sich noch länger den Schlaf entziehe — den Verstand verlieren würde.

(Auf einen gelungenen Gedanken) ist, wi das „N. W. T." mittheilt, ein Student der Medicin in Wien, der an chronischem Münzenschwund litt, verfallen. Er telegraphirte, um neues „Moos" zu bekommen, an seinen Vater, einen biedern Landwirth, er möge ihm doch gleich 50 oder mehr Gulden schicken, da er sich eine — Kuh kaufen müsse, um an dieser Impfstudien zu machen! Der gute Vater reiste daraufhin selbst nach Wien und kaufte für seinen strebsamen Sohn eine tadellose Kuh. Der künftige Impfarzt war über diesen Beweis väterlicher Fürsorge wenig erbaut.

(Die gefährlichste Taschendiebin) Berlin's, die unverehelichte Bertha Reichel, wurde am Mittwoch von der vierten Strafkammer am Landgericht I. in Berlin wieder auf längere Zeit unschädlich gemacht. Von ihrem 34. Lebensjahre an hat die Angeklagte 12 Jahre in Gefängnissen und Zuchthäusern zugebracht. Für ihre neuesten Strafthaten erhielt sie fünf Jahre Zuchthaus.

(Die neueste „Berliner medicinische Wochenschrift") erfährt zuverlässig, Professor Koch sei damit beschäftigt, den im Tuberkulin enthaltenen wirksamen Stoff zu isoliren, so daß dessen Beschaffenheit wie bei anderen Arzneistoffen chemisch feststellbar werde. Nach Erreichung eines in den nächsten Monaten zu erwartenden brauchbaren Ergebnisses werde Koch eine umfassende Veröffentlichung bewirken.

(Ein neuer Attentatsversuch auf den Zaren.) Nach einem Telegramm aus Moskau sollen im Zollamt in der französischen Ausstellung vier große Kisten Dynamit entdeckt worden sein, welche, wie die Behörden glauben, zu einem nihilistischen Anschlage auf den Zaren verwendet werden sollten. Auch soll unter der Straße, auf welcher der Zar nach der Ausstellung fahren wollte, eine Sprengmine entdeckt worden sein. Der russische Telegraph erklärt alles als Lüge.

(Ueber den Transport) des Wißmanndampfers nach dem Victoria Nyanza wird gemeldet: Herr de la Frémoire geht mit zwei zusammensetzbaren Stahlbooten zunächst nach dem Südende des Victoria-Nyanzasees. Dort werden die Boote zusammengesetzt, so daß der Stationschef von Bukoba, welches als Auslaufshafen für den Dampfer in Aussicht genommen ist, voraussichtlich innerhalb drei Monaten schon zwei gute Fahrzeuge zur Verfügung haben wird. Diese zwei Boote sollen die Schiffskasten des Steamers vom südlichen Punkt des Sees später nach Bukoba bringen. Der Dampfer selbst muß Mitte Juni in Bagamoyo eintreffen. Er wird dort gelagert von Herrn v. Eltz der ebenfalls in die Dienste der Seen-Expedition genommen ist. Der Capitän des Schiffes, Herr Prager, die Arbeiter, welche für den Bau einer Werft zum Zusammensetzen des Dampfers am See nöthig sind, und einige Kesselschmiede werden mit der ersten größeren Carawane mit Herrn von Eltz hinaufgebracht werden. Diese Expedition nimmt zunächst die Theile des Schiffsrumpfes mit sich, so daß möglichst bald mit der Zusammensetzung des Dampfers begonnen werden kann. In einer besonderen kleinen Carawane gehen die schwersten, zum Theil auf Rädern bewegten Lasten, unter Führung des Herrn Illich nach dem See. Herr Major von Wißmann folgt später mit den Maschinentheilen und den ihm vom Gouverneur gestellten drei Compagnien der kaiserlichen Schutztruppe. Der Marsch von der Küste bis zum See wird auf drei bis vier Monate veranschlagt.

— (Die kurländischen Pastoren Treu und Krause), die in zwei Instanzen freigesprochen waren, wurden vom Senat, der höchsten gerichtlichen Instanz Rußlands, zu achtmonatlichem Gefängniß verurtheilt. Sie wandten sich, so berichtet die „Kreuzztg.", im Gnadenwege an den Zaren und dieser hat das Urtheil des Senats noch dahin verschärft, daß beide Pastoren für unfähig erklärt wurden, in den Ostseeprovinzen fernerhin ein geistliches Amt zu bekleiden. Die Schuld der beiden jetzt im Gefängniß schmachtenden und für die Zukunft dem Elend preisgegebenen Männer aber war, daß sie ihre Pfarrkinder ermahnt haben, sich treu und fest zur evangelischen Landeskirche zu halten. Wegen des gleichen Vergehens war ein dritter evangelischer Prediger Kurlands, Pastor Eisenschmiedt, Vater von acht Kindern, zum Verlust seiner Standesrechte und zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt worden. Nach Tomsk, an einem Nebenfluß des Ob, in berüchtigt rauher und unwirthlicher Gegend, sollte der Unglückliche transportirt werden. Eben jetzt werden die Züge der Verbrecher in Bewegung gesetzt. Wie es dabei hergeht, weiß man durch Kennan. Pastor Eisenschmiedt wird den Weg nicht mitgehen. Er hat seinem Leben durch Gift ein Ende bereitet.

Telegraphische Depesche

der „Thorner Zeitung".

Berlin, 1. Juni. 2 Uhr 22 Minuten Nachm. Reichskanzler von Caprivi theilte dem Abgeordnetenhaus mit: das Staatsministerium habe sich nicht schlüssig machen können, beim Bundesrath Herabsetzung der Getreidezölle zu befürworten. Ein allgemeiner Nothstand sei nicht vorhanden, auch sind die Erndteaussichten besser als vor 14 Tagen. Also wäre ein allgemeiner Vortheil von der Zollherabsetzung nicht zu erwarten.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 1. Juni	0,80	über Null.
Warschau, den 27. Mai	0,94	„ „
Culm, den 25. Mai	0,73	„ „
Brahemünde, den 30. Mai	3,02	„ „

Brahe:

Bromberg, den 30. Mai	5,38	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn 30. Mai.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen wegen Unsicherheit in den Zollverhältnissen geschäftslos. Preise nominell, hell, 125|7pfd. 238/40 Mk. hell, 129/30pfd. 242|4 Mk.

Roggen geschäftslos Preise nominell. 112/4pfd 198/200 Mk. 116|18 pfd. 202|5 Mk.

Gerste: Brauw. 158—167.

Erbsen Mittelw. 152—154 Mk. Futtw. 148—150 Mk.

Hafer 165 – 170.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 1 Juni.

Tendenz der Fondsbörse schwach.		1. 6. 91.	31. 5. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	242,15	243,25
	Wechsel auf Warschau kurz	242,10	243,10
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,—	98,90
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	74,90	75,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	73,10	72,60
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,—	96,—
	Disconto Commandit Antheile	176,90	178,25
	Oesterreichische Banknoten	172,95	173,65
Weizen:	Juni	231,50	244,—
	September-October.	210,50	207,75
	loco in New-York	Feiert.	113,25
Roggen:	loco	203,—	201,—
	Juni	203,—	201,70
	Juni-Juli	198,75	203,—
	September-October.	186,75	183,20
Rüböl:	Juni	60,—	59,50
	September-October.	60,90	60,—
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	50,90	50,80
	70er Juni-Juli	50,10	50,20
	70er Sept.-Oct.	47,70	50,30

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 Cpt.

Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft zu einem besseren Leben meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwägerin und Tante

Amalie Zimmermann,

geb. **Pohl**

im Alter von 69 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an.

Thorn, den 31. Mai 1891.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 3. Juni cr., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Brombergerstr. Nr. 4 aus, statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute wurde uns ein Töchterchen geboren.

Thorn, 31. Mai 1891.

Postdirector **Dobberstein** und Frau.

Allen Denen, die unserm lieben Sohn Paul die letzte Ehre und uns ihre so große Theilnahme erwiesen haben, sagen wir hiermit, im Namen aller Hinterbliebenen, unsern tiefinnigsten Dank.

Thorn, den 1. Juni 1891.

Ludwig Schmidt u. Frau.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Morgen Dienstag, 2 Juni cr.,

Vormittags 9½ Uhr

werde ich auf dem Bauplatze des Eigenthümers **Carl Romeike** zu Bromberger-Vorstadt III. Linie

eine Grube (circa 7 Cbm.) gelöschten Kalk

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,

Gerichts-Vollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 3. Juni cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich bei dem Stellmachermeister **Skalski** hierselbst, Gerechtestraße 104

eine eiserne Nadmaschine, 1 Sopha, 1 mahag. Wäschespind, eine Nähmaschine und eine goldene Damenuhr nebst goldener Kette

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 1. Juni 1891.

Bartelt,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Auf dem Probsteivorwerk **Truczczyzna** soll ein neues Vierfamilienhaus gebaut werden.

Bedingungen, Zeichnung und Kostenanschlag können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Bezügliche Offerten nimmt

bis zum 8. Juni cr. an.

Argenau, den 29. Mai 1891.

Der Vorsitzende

des katholischen Kirchenvorstandes

St. Prusinski.

In Folge der Verpachtung der zur Herrschaft **Labischin** gehörigen Vorwerke **Schmerzyn** und **Smerzynek** werden

Donnerstag, 11. Juni d. J.,

Mittags 11 Uhr

auf dem Gutshofe in **Smerzyn** (nächste Eisenbahnstation Znin)

25 Arbeits-Pferde,

15 Stück Schweine,

81 Stück Rindvieh,

Angelner und Holländer Race, darunter ein Stamm von **24 Stück Original-Angler-Vieh,** bezogen im Jahre 1890 von **P. F. Petersen** zu **Twedt Frögelsby in Angeln,** meistbietend gegen baare Bezahlung in öffentlicher Auction verkauft.

Labischin, den 30. Mai 1891.

Die Herrschafts-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 1. Juni tritt in Mlewo bei Schwirsen (Westpr.) eine Posthülfstelle in Wirksamkeit, welche mit der Postagentur in Schwirsen (Westpr.) durch einen Landbriefträger zu Fuß in Verbindung gesetzt wird.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.

Wagener

Bekanntmachung.

Die **Gesellschafts- und Restaurationsräume** in dem neuerbauten, am Altstädtischen Markt gegenüber dem Rathhaus gelegenen **Artushof** sollen auf 6½ Jahre, vom 1. October d. J. beginnend, vermiethet werden.

Die Gesellschaftsräume bestehen aus einem **Concert- und Ball-Saal** mit Bogen und einem Flächeninhalt von 312□m, 2 kleineren Sälen u. 3 Zimmern. Zur Restauration gehört eine Säulenhalle, ein Büffetraum u. 3 Zimmer. Außerdem ist eine geräumige Wohnung für den Wirth, Garderoben, Keller und die erforderlichen Wirthschaftsräume vorhanden, ferner ein Hinterhof und ein für Restaurationszwecke bestimmter Mittelhof.

Die Räume sind mit Wasserleitung, Centralheizung, Gas- und Ventilationseinrichtung versehen und an die Canalisation angeschlossen.

Die Gesellschaftsräume werden möblirt vermiethet.

Die Ausbietung erfolgt im Wege der Submission, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind

bis zum 3. Juni d. J.,

Mittags 12 Uhr

in unserem Bureau I abzugeben. Daselbst liegen die Miethsbedingungen bis zum Termin zur Einsicht aus und können von dort gegen 1 Mk. 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden. Die Besichtigung der Miethsräume kann nach Meldung in dem im Zwischengeschoß des Artushofes befindlichen Baubureau erfolgen.

Die Miethsbedingungen müssen vorher als verbindlich ausdrücklich anerkannt werden, sei es durch Unterschrift derselben oder durch besondere schriftliche Erklärung. Die Bietungscaution beträgt 1000 Mark und ist vor dem Termin in Staatspapieren zu mindestens 3½ % nebst Coupons und Talons oder baar bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 13. Mai 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß entsprechend den Beschlüssen des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung nunmehr mit der Neu-Nummerirung der Grundstücke vorgegangen werden soll. Zunächst wird dieselbe in den Vorstädten durchgeführt werden und liegen die betreffenden Nummerpläne im Stadtbauamt vom 1. Juni cr. ab in den Dienststunden zur Einsicht aus. Die Nummerlisten können daselbst gegen Erstattung der Umdruckkosten bezogen werden.

Die Nummerirung für die Vorstädte erfolgt für jeden Straßenzug besonders, bei den Hauptstraßen von der Stadt aus, bei den Querstraßen von Süden bezw. Osten her zählend in der Weise, daß links die ungeraden, rechts die geraden Nummern aufeinander folgen. Unbebaute oder voraussichtlich später zu theilende Grundstücke erhalten zunächst nur eine Nummer, es wird indessen hinter derselben dann für je 20—25 Meter Straßenfront eine weitere Nummer ausgelassen.

Damit die Schilder in Größe, Form und Farbe einheitlich gestaltet werden und so ein leichteres Auffinden gestatten, haben wir die Höhe des Rechtecks auf 12 cm, die Breite auf 12, 14 bezw. 16 cm. je nach der Zifferzahl festgesetzt. Die Zahl ist in weißer Farbe auf dunkelblauem Grunde auszuführen. Die Anbringung erfolgt über oder neben dem Haupteingange zu dem Hause bezw. dem Grundstücke.

Derartige Schilder aus emaillirtem Eisenblech können für den durchschnittlichen Selbstkostenpreis von 55 Pf aus unserem Bauamt bezogen werden. Die Anbringung derselben muß bis zum 1. Juli d. Jahres erfolgt sein.

Thorn, den 30. Mai 1891.

Der Magistrat.

Die Polizei-Verwaltung.

Sehr billiger

Gutsverkauf.

In fruchtbarster Gegend von Lyck, Ostpreußen, nahe an Chaussee u. Stadt, ist eines der schönsten Güter, circa 50 Jahre im Familienbesitz, ca. 900 Mg. groß, ¾ Weizen, ¼ Roggenboden, Gebäude gut, Inventar complet, großer Torfbruch, schlagbarer Wald, verkäuflich. Preis 103000 M., Anzahlung 30000 Mark. Offerten von Selbstkäufern erbeten unter **E. R. 100** an die Exped. dieser Zeitung.

Die Beleidigung gegen den Hausbesitzer Herrn **Rahn** nehme ich hiermit zurück. Frau **Bottke.**

Vorläufige Anzeige!

Falk's grosse Menagerie

trifft von Posen per Extrazug dieser Tage hier ein und wird **nur kurze Zeit** hier ausgestellt bleiben.

Die **Menagerie** gehört zu den **größten** des Continents, enthält über **100** der seltensten Thiere aus allen Theilen der Welt und erregte deshalb in allen Städten des In- und Auslandes das größte Interesse. Aus dem reichhaltigen Thierbestande sind besonders hervorzuheben: **Elephant, 12 Löwen, 4 Tiger, 2 Königstiger, Leoparden, Panther, Hyänen, Wölfe, Eisbären, amerikanische und russische Bären, Zebra, Riesen-Känguruh, Dromedare, Agutis, Gürtelthiere, Wasch- und Ameisenbären, eine Sammlung der selteneren Affengattungen, Papageien, Araras, Schlangen u. s. w.** Neu! Noch nie dagewesen: **Staunenerregende Dressuren** mit einer Gruppe wild eingefangener **Königstiger** und **Löwen,** sowie Vorführung des **Wunder-Elephanten,** unübertreffbar in seinen Leistungen, u. s. w. Alles Nähere Plakate und Zettel.

Hochachtungsvoll

Julius Falk, Besitzer.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork · *Ostasien* · *Südamerika*



Baltimore · *Australien* · *La Plata*

Nähere Auskunft ertheilt:

F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstraße 93.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung, Gardinen-Wäscherei

auf Neu!

Schwarz auf Glacéhandschuhe

echt in 10 Minuten.

Strickerei für Strümpfe und Tricotagen

A. Hiller,

Schillerstraße.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr. Uebelk. Leibschm. Verschlm. Aufgetriebensein, Skroph.** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Bergmann's

Glycerin-Cold-Cream-Seife

ist die beste Seife um einen zarten weissen Teint zu erhalten; **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen,** sollen sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei **Anders & Co.**

Das hochinteressante Buch

Geheime Winke

für Mädchen und Frauen in allen discreten Angelegenheiten (Period. Störung etc.) von e. erfahr. amerik. Frauen-Arzte vers. disr. **Helmsen's** Verlags-Anstalt Friedenau - Berlin.



Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in **Königsberg i./Pr.** Oberhaberberg 26.

Weiße Kachelofen

à **60** Mark empfehlen

Fielitz & Meckel

in Bromberg.

Grundstück,

beste Lage, Bromb. Vorst., (am Stadtpark) Anschl. Straßenbahn, Wohnhaus mit 6 Zim. im Erdgeschoß und 4 Zim. im 1. Stock sowie Gart. Stallg. und Wagenremise, alles neu renovirt, ist im Ganzen zu vermiethen event. auch zu verkaufen. Näh. **Gerberstraße 267b.**

A. Burczykowski.

Ich habe mich in **Mocker** als

Arzt

niedergelassen und wohne bis auf Weiteres in **Kotschedoff's Hotel** „Concordia", 1 Tr.

Sprechstunden: 8—10 Vorm. 3—5 Nachm.

Mocker, den 1. Juni 1891.

Dr. Th. Fischer,

pract. Arzt.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstr. 266.

Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Eisverkauf!

Preis für Monat Juni à Eimer M. **0,30;** im Abonnement, Lieferung den ganzen Sommer über, soweit der Vorrath reicht, à Eimer M. **0,40**

Plötz & Meyer,

Neust. Markt 257.

Tuch-Rester

verkauft **billigst** aus.

Carl Mallon - Thorn.

Meine neu eingerichtete

Kegelbahn nebst Garten

halte dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

J. Fenski, Rudak.

Ein noch gut erhaltenes

Billard

wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein jung. Mann,

Materialist, flotter Expedient (poln. Sprache erwünscht) kann sofort eintreten bei

Georg Grawe,

Mocker.

Ein Schreiber

wird verlangt

Werth,

Rechtsanwalt und Notar.

Eine noch gut erhaltene rothe

Plüschgarnitur,

ein Schreibtisch billig zu verkaufen. **I. Linie,** Ecke Hofstr. 1 Tr.

Agent,

welcher die Provinz bereist, **gesucht** von einer leistungsfähigen Möbelstoff-Fabrik.

Offerten unter **U. 305** an **Rudolf Mosse, Chemnitz,** erbeten.

Ein Lehrling

kann **sofort** eintreten bei

A. Wohlfeil, Bäckermstr.,

Seglerstraße 104.

Neust. Markt 231 ist eine Wohnung v. 3 Zim., Küche u. Zubehör vom 1. October zu verm. Ww. **Prowe.**

Schützengarten.

Dienstag, den 2. Juni 1891,

Zum Besten des Invalidank

Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr 21.

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab 10 Pfg.

Müller,

Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Grand-Arena

am Bromberger-Thor.

Heute:

Große Vorstellung

und

Ringkampf

zwischen dem Athleten Herrn **Nelson** und einem **starken** Danziger Schiffer

Albert Fritsch.

Anfang 8 Uhr.

Die Direction.

Wollmarkt Thorn,

d. 15. u. 16. Juni.

Neue Sendung

„Münchener Augustinerbräu"

eingetroffen, vorzügliche Qualität.

Central-Bier-Depot

von

Plötz & Meyer,

Neustädt. Markt 257.

König's Kursbuch

„Sommerfahrpläne"

soeben eingetroffen bei

Walter Lambeck,

Buchhandlung.

Altstädt. Markt 151

ist die **erste Etage,** bestehend aus **6 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung und sämmtlichem Zubehör vom sofort zu vermiethen.** Zu erfragen 2 Treppen.

Vom 1. October cr. ist die Parterrewohnung Brückenstr. 25/26 z. verm.

S. Rawitzki.

Die Wohnung des Hauptm. Herrn **Zimmer,** best aus 5 Zimmern nebst Balkon, nach der Weichsel sofort, oder 9 Zimmer vom 1./10. cr. verm.

Louis Kalischer 72.

Sommerwohnung i. d. Näh. des Glacis zu verm. Wo? sagt d. Exp.

Mehrere Wohnungen

sind zu verm. **Heiligegeiststr. 174.**

M. Timm.

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall) und eine kleine **Wohnung,** 3 Zimmer, Zubehör mit Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

---

2 herrschl. Wohnungen

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Juli d. J ab zu vermiethen.

G. Soppart.

Sommerwohnung

zu vermiethen.

Chr. Sand, Schulstraße.

Eine möbl. Wohnung zu v. Bache 49.

Gut möbl. Wohnung m. Burschg. v. sof. z. verm. Coppernicusstr. 181, II.

M. Zim. z. verm. Gerechtestr. 123, III.

Die von Herrn Major **Luther** in meinem neuen Hause Jacobs- u. Brauerstraßenecke bisher innegehabte Wohnung ist vom 1 Juli cr. oder später, eventl. mit Pferdestall, z. verm.

Robert Tilk.

Herrschaftliche Wohnungen zu verm. Bromberg.-Vorst. 61. **Deuter.**

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag, den 2. Juni 1891.

Neustädt. ev. Kirche.

Nachmittags 6 Uhr: Missionsstunde.

Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.